

## Sonderbericht des Weltklimarates zu Erneuerbaren Energien.

### Politik mit Schlüsselfunktion für die Durchsetzung der Erneuerbaren Energien.

von Peter Schmitt

Der Weltklimarat (IPCC) ist derzeit dabei einen Bericht zu Erneuerbaren Energien vorzustellen.

Die Arbeitsgruppe III des IPCC hatte sich bei ihrer 11. Sitzung in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) auf eine „Zusammenfassung für Policy Makers“ verständigt (in der Anlage 26 Seiten mit Schaubildern, leider nur in englisch).

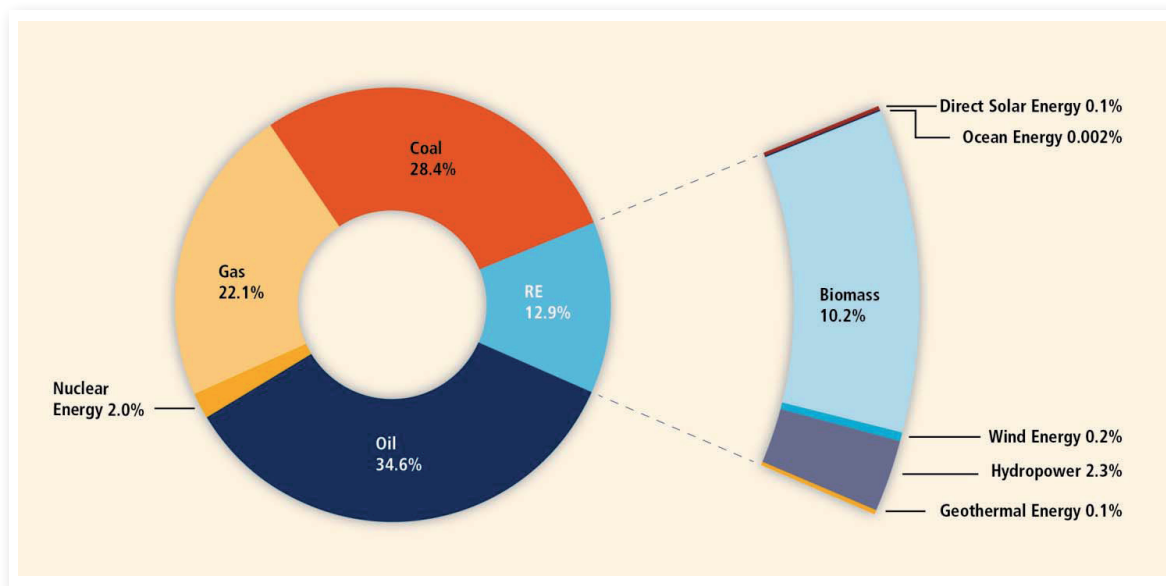
Der Endbericht (900 Seiten) wird Ende Mai dem Vorstand von IPCC zur Verabschiedung vorgelegt.

Am 16.5. hatte der Vorsitzende der Arbeitsgruppe III, Prof. Ottmar Edenhofer, zusammen mit Bundesumweltminister Röttgen und Bundesforschungsministerin Schavan die „Zusammenfassung für Policy Makers“ vorgestellt.

In der „Zusammenfassung“ der Arbeitsgruppe III haben über 3 Jahre mehr als 120 Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen die aktuellen Erkenntnisse zu erneuerbaren Energien zusammengetragen.

Hier nun einige der zentralen Elemente:

- Die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Erdatmosphäre ist Ende 2010 auf über 390 ppm angestiegen, dies entspricht einer Steigerung von 39 % gegenüber dem vorindustriellen Niveau
- derzeit schaut die Verteilung der weltweiten Primärenergieträger wie folgt aus:



GRAFIK: Special Report Renewable Energy Sources

### Betrachtung von Szenarien

In dem Bericht wurden insgesamt 164 Langzeitszenarios durchgerechnet, und dann vier Szenarien genauer analysiert:

Für das optimistische Szenario ( mit entsprechenden Investitionen und Maßnahmen) ergab die Modellrechnung, dass im Jahr 2050 die erneuerbaren Energien immerhin 77 Prozent des weltweiten Energiebedarfes abdecken können. Nach diesem Szenario könnten bis 2050 bis zu 560 Gigatonnen Kohlendioxid eingespart werden ( zum Vergleich: Die Internationale Energieagentur IAE hat in ihrem Weltenergieausblick 2009 bis zum Jahr 2050, unter den gegenwärtigen Bedingungen, eine Gesamtemission von 1.530 Gigatonnen CO<sub>2</sub> prognostiziert).

Nach dem konservativen Szenario ( ohne entsprechende Investitionen und Maßnahmen) hätten die erneuerbaren Energien im Jahr 2050 einen Anteil von lediglich 15 %.

**Kostenszenarien**

Zu den Bedingungen eines Umstiegs auf erneuerbare Energien gehöre, dass die Kosten für diese Energieformen sinken, Strom und Wärme aus regenerativen Quellen sinnvoll in das Energiesystem integriert und eine ambitionierte Klimapolitik betrieben werde. Dazu zähle auch die Unterstützung der Forschung im Bereich Energiespeicher und Netzstruktur. Selbst ohne jegliche Förderung würde nach Schätzungen der Experten der Anteil der Erneuerbaren Energien steigen, allerdings nicht genug um klimarelevant zu sein.

Bezüglich der Kosten investieren im optimistischen Szenario die Länder bis zum Jahr 2020 bis zu 3.560 Milliarden Euro für die Etablierung neuer Technologien, in den zehn Jahren darauf bis zu 5.000 Milliarden Euro. Im konservativsten Szenario nur maximal 1.041 Milliarden Euro. ( zum Vergleich: die weltweiten Kosten der Finanzkrise 2008/2009 werden auf ca. 5.000 Milliarden Euro geschätzt).

In keinem Fall übersteigen die berücksichtigten Investitionen aber ein Prozent des globalen Bruttosozialprodukts - dies sei aber 2.5 mal soviel, wie heute dafür ausgegeben wird, so Eidenhofer in der Vorstellung der Zusammenfassung.

**Prognose: Kosten für Erneuerbare Energien sinken.**

Die Forscher prognostizieren zudem eine weitere deutliche Senkung der Kosten für die erneuerbaren Energien. Zwar seien die Produktionskosten heute bei vielen noch höher als die Energie-Marktpreise. Doch schon in den letzten Jahrzehnten seien die Kosten gesunken und mit technischen Fortschritten seien weitere Senkungen zu erwarten. Zudem seien bei der Berechnung der Energiepreise bisher die Umweltfolgen der Emissionen von Treibhausgasen und Schadstoffen bei fossilen Energieträgern nicht berücksichtigt worden. Würde dies getan, wären die erneuerbaren Energien noch konkurrenzfähiger.

**Politik im Zugzwang.**

Der Schlüssel für die Durchsetzung der erneuerbaren Energien sei aber eine Politik, die die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Vorteile der erneuerbaren Energien aktiv wahrnimmt und widerspiegelt. Entsprechende Investitionen und Maßnahmen seien, so das IPCC, die Voraussetzung dafür, die Entwicklungsziele in dieser Hinsicht zu erreichen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Studie ( der allerdings in der öffentlichen Präsentation unterging ) ist die Beschreibung wie die erneuerbaren Energien , den 1.4 Milliarden Menschen, die derzeit keinen Zugang zu Elektrizität haben, erstmal einen Zugang zur Elektrizität schaffen können.

Und was die Atomenergie angeht, so zeigen die Zahlen der Studie - ohne daraus Handlungsempfehlungen für die Policy Maker zu formulieren - dass bei einem derzeitigen Anteil an der Primärenergieversorgung durch die Atomenergie von 2 %, dass die Atomkraft keine bedeutende Rolle bei den zukünftigen Szenarien spielt. //